



Der Auabaum

Die Auakärtchen sind doppelseitig auszudrucken und auszuschneiden.
Die Kinder ziehen eine der Karten und spielen das entsprechende Wehwehchen.
Der Baum hilft den Kinder-Ärzt*innen herauszufinden, woran ihre Mitschüler*innen leiden.





Der Auabaum



Zungenbruch

Symptome

Schmerzen im Mundbereich, besonders beim Sprechen

Herzensbruch

Symptome

Ganz grosse Schmerzen im Bereich des Herzens, Kopf aber ohne Beschwerden

Schmetterlingsbruch

Symptome

Kribbeln in der Bauchgegend, aber ohne Schmerzen

Pferdefuss

Symptome

Probleme beim Gehen, taube Zehen, ohne Schmerzen

Krokodilstränen

Symptome

Getrübte Sicht, wässrige Augen, keine Schmerzen

Gesichtsverlust

Symptome

eigenartiges Gefühl im Gesicht, als ob man nackt wäre oder etwas verloren hätte, schmerzfrei

Liebesblindheit

Symptome

man sieht nur rosa Wölkchen, ansonsten weitgehend blind, ohne Schmerzen

Stielaugen

Symptome

Verkrampfte Augen, stierer, aber ungetrübter Blick, keine Schmerzen

Der Auabbaum



Zungenbruch

Zungenbrecher sind eine Folge von Wörtern, die sich ohne Stolpern kaum schnell aussprechen lassen.

Beispiel: Acht alte Ameisen assen am Abend Ananas.

Herzensbruch

Ein „gebrochenes Herz“ ist ein sprachliches Bild für Liebeskummer. Die Redewendung ist im Englischen seit dem 16. Jahrhundert gebräuchlich, scheint aber bereits in der Antike genutzt worden zu sein. Seit zwei Jahrzehnten wird das Syndrom „gebrochenes Herz“ auch medizinisch erforscht.

Schmetterlingsbruch

„Schmetterlinge im Bauch“ hat, wer verliebt ist. Erstmals nutzte die amerikanische Schriftstellerin Florence Converse (1871–1967) die Wendung, um ein flaes Gefühl im Magen zu beschreiben. Erst später setzten sich die Schmetterlinge als Ausdruck für das Verliebtsein durch.

Pferdefuss

Zum Glück litt noch niemand unter einem Pferdefuss. Dieser ist eher eine Sache von Verträgen, die einen „Haken“ oder aber einen „Pferdefuss“ haben. Das Bild geht auf den Pferde- oder Ziegenfuss des Teufels zurück, der mit Verträgen die Seelen von Menschen sichern wollte.

Krokodilstränen

Krokodilstränen vergiesst, wer *fake* weint. Die Redewendung gründet in der Beobachtung, wonach Krokodile beim Verspeisen ihrer Beute Tränen absondern. Bereits antike Autoren übertrugen die „falsche“ Trauer der Reptilien auf die geheuchelte Anteilnahme unter Menschen.

Gesichtsverlust

Wer sein Gesicht verliert, verliert sein Ansehen. Die Redewendung gelangte im 19. Jahrhundert aus dem Chinesischen ins Englische. Besonders im ostasiatischen Raum bedeutet „Gesicht“ mehr als nur die Kopfvorderseite. Es steht stellvertretend für die ganze Person.

Liebesblindheit

Dass die Liebe blind macht, wussten schon römische Dichter. Es war aber Shakespeare, der die Einsicht in mehreren Theaterstücken unvergesslich machte. In *Der Kaufmann von Venedig* heisst es so schön: „But love is blind and lovers cannot see / The pretty follies that themselves commit“

Stielaugen

Stielaugen macht, wer etwas nahezu unanständig begehrt. Die Herkunft der Redewendung ist unklar. Jedenfalls besitzen einige Krebsarten Augen, die auf Stielen ruhen. Vielleicht erinnerte sich Tolkien an diese Sehorgane, als er in der *Hobbit* Gollums leuchtende Glupschaugen beschrieb.



Der Anabaum



Zahnhaare

Symptome

Trockener Mund, ansonsten gesund und schmerzfrei.

Hummelhintern

Symptome

Schmerzen beim Sitzen, innere Unruhe, Zwang ständig umherzugehen

Ohrwurm

Symptome

Schmerzen in den Ohren, als ob etwas in die Hörgänge gekrochen ist

Nasennwärmer

Symptome

Schmerzen in der Nase, Schwierigkeiten, unangenehme Wahrheiten auszusprechen

Ohrfloh

Symptome

Jucken und Beissen im Ohr, keine Schmerzen

Nagelbrand

Symptome

Die Fingerspitzen schmerzen und kribbeln, innere Unruhe

Feuerhände

Symptome

Die Hände fühlen sich an wie verbrannt, grosse Schmerzen, aber auch Reuegefühle

Der Auabau



Zahnhaare

Wer Haare auf den Zähnen hat, weiss sich durchzusetzen. Körperbehaarung galt lange als Zeichen von Männlichkeit und Führungsstärke. Zeigten sich Frauen als durchsetzungswillig, so schrieb man ihnen seit dem Mittelalter Haare auch Orten zu, wo gar keine Haare wachsen können.

Hummelhintern

Hummeln im Hintern hat, wer nicht still sitzen kann und wie Hummeln ständig auf der Suche nach Nektar bzw. Abwechslung ist. Bereits Martin Luther diagnostizierte – ganz unverblümt – bei einigen Zeitgenossen: „hat hummeln ym arse“.

Ohrwurm

Heute bezeichnet man unter „Ohrwurm“ Melodien, die einem nicht mehr aus dem Kopf gehen. Schon in der Hochzeit der englischen Barockmusik kannte man das Phänomen und nannte es „earworm“. Der melodische Ohrwurm hat aber nichts mit dem Insekt gleichen Namens zu tun.

Nasenvürmer

Rückt jemand nur zögerlich mit der Wahrheit heraus, muss man ihr „die Würmer aus der Nase ziehen“. Die Redensart geht auf die Volksmedizin des Mittelalters zurück: Quacksalber befreiten Menschen von ihren Leiden, indem sie ihnen mit einem Trick Würmer aus der Nase zogen.

Ohrfloh

Bringt man jemanden dazu, verrückte Ideen zu verfolgen, hat man ihr „einen Floh ins Ohr“ gesetzt. Die Redewendung geht wahrscheinlich aufs Französische zurück, wo sie allerdings eine Intrige meinte, zu der man jemand anstiftete.

Nagelbrand

Brennt es einem auf den Nägeln, dann ist Eile angesagt. Die Redensart lässt sich bis ins 16. Jahrhundert zurückverfolgen. Meist war von einer Kerze die Rede, die auf den Fingern abgebrannt ist. Damals wie heute verweist die Wendung auf eine Not, die dringend abzuwehren ist.

Feuerhände

Ist man sicher einer Sache ganz sicher, kann man dafür die Hände ins Feuer legen. Die Redewendung geht zurück auf eine mittelalterliche Folterpraxis: Wer die Hände unbeschadet ins Feuer legen konnte, sprach die Wahrheit. Wer sich verbrannte, war schuldig.